

Der Berg ist die Bühne

Krach zwischen auswärtigen Bergsteigern und einheimischen Bergführern – was heute am Himalaya zwischen dem Schweizer Ueli Steck und Sherpas passiert ist, gabs zu Beginn des Alpinismus auch in der Schweiz. Das Bergtheater «Ein Russ im Bergell» erzählt davon.



Klucker», schreit der Mann im hellen Anzug mit quengeliger Stimme. «Klucker», ruft er noch einmal. Es ist Baron Anton von Rydzewski, Bergsteiger russischer Herkunft. Er sitzt bei einem Felsblock vor einer SAC-Hütte in den Berner Alpen, hinter sich ein grandioses Gipfelpanorama. Der Fels markiert einen noch zu besteigenden Gipfel. Rydzewski ruft herrisch nach Christian Klucker, seinem Bergführer aus dem Oberengadiner Fextal, einem der Besten seines Fachs. Frische Bergluft zieht auf. Das Publikum trägt Bergschuhe und zieht sich die Fleecejacken über. Rydzewski ist in eine Art Tropenanzug gewandert – so bestieg man vor 120 Jahren als Tourist die Berge. Klucker hat einen groben Anzug an – so waren die unverzichtbaren Helfer der Touristen gekleidet.

Es ist Theater, das hier, vor der Hütte auf gut 2000 Meter über Meer, stattfindet. Bergtheater, so heisst die Produktion der zwei Bündner Schauspieler Gian Rupf und René Schnoz in der hehren Welt der Berge und der SAC-Hütten. Schon zweimal tourten sie ab-

mit den Gipfeln entlang. Ende Juni brechen sie erneut auf. Sie machen eine weitere Tournee durch die Alpen, dieses Jahr zwölf Etappen in den Berner Alpen und vier im Bergell.

Wie Gaukler im Mittelalter ziehen die beiden Schauspieler Rupf und Schnoz zu Fuss, in historischen Kostümen und mit all ihren Requisiten von einem Auftrittsort zum nächsten. Ein paar Stunden bergauf und bergab jeden Tag, über Geröll und Gletscher, auf Kreten und entlang senkrechter Abhän-

«Manchmal, etwa wenns schiff und kalt ist, frage ich mich schon, warum ich mir das antue.»
René Schnoz

ge. Bei jedem Wetter. Sie sind wie die Bergsteiger, denen sie auf ihrem Weg begegnen und vor denen sie am Abend spielen werden. Aufstehen kurz nach Tagesanbruch mit den Berggängern im Massenschlag der SAC-Hütte, ein kräftiges Frühstück, dann «ab-

laufen», wie der Bergler sagt. Gegen vier Uhr am Nachmittag inspizieren sie bei der nächsten Hütte «das Gelände», wo sie spielen werden. Ihre Requisiten und Kostüme haben sie im Rucksack dabei. Nur eine Leiter, mit der sie Bergsteigen Bühnentauglich simulieren werden, muss der Hüttenwart zur Verfügung stellen.

«Eine Riesenherausforderung» sei die ganze Sache, sagt Gian Rupf, Schauspieler und militärisch ausgebildeter Gebirgsgrenadier der Schweizer Armee. Anstrengend ist der Marsch von Hütte zu Hütte, nicht ganz ungefährlich das Theaterspielen und Balancieren mit einer Leiter auf einem Fels direkt neben dem Abgrund. «Die Hüttenleiter ist auch schon mal zusammengebrochen», erinnert sich René Schnoz. Sie habens überlebt. «Aber manchmal, etwa wenns schiff und kalt ist, frage ich mich schon, warum ich mir das antue», meint Schnoz. Doch dann spüre er wieder, er sei halt «u gera in da Berga, schliesslich bin ich in Disentis aufgewachsen». In Deutschland, wo er sieben Jahre gelebt hat, hatten ihm die Berge gefehlt.

Fotos: Maya Albrecht

Drum machts trotzdem Spass, auch wenn die beiden pflotschnass in der Hütte ankommen. Denn wenn sie da hocken und ihren Auftritt vorbereiten, merken Rupf und Schnoz, wie die Atmosphäre in und um die Hütte sofort lockerer wird. «Es ist halt schon gelegentlich stier in den Hütten», sinniert Rupf. Mit ihrem Bergtheater wollen sie denn auch ein bisschen «die Hütte aufmischen». Und das gelingt ihnen perfekt, den beiden Bündner Grinden. Zumal sie ihre Bühnenfiguren kongenial darstellen: Zwei dickköpfige Bergler spielen zwei dickköpfige Bergsteiger.

Das gefällt sogar den Verantwortlichen des Schweizer Alpen-Clubs, die Neuem sonst eher prüfend reserviert gegenüberstehen. Sie unterstützen die Theaterleute. «Und mittlerweile fragen uns sogar die Hüttenwarte selber an, ob wir nicht bei ihnen spielen wollen», freut sich Bergtheater-Produktionsleiterin Maya Albrecht. Sie sorgt für den Tourneepplan – und das liebe Geld, das sie bei Kulturstiftungen und anderen Kulturförderern zusammensuchen muss. Denn Rupf und Schnoz treten ohne

Freiluftbühne mit Bergkulisse vor der SAC-Hütte, das Publikum trägt Wanderschuhe und Fleecejacke statt High Heels und Krawatte. Ein Felsbrocken und eine Leiter genügen Gian Rupf als Baron Rydzewski (l.) und René Schnoz (r.) als Requisiten fürs Bergtheater.



die sonst übliche Gage auf. «Unser Lohn sind vielmehr Freibier und feinstes Essen, gute Laune in der Hütte und die Gespräche mit den anderen Berggängern», meint Rupf. Und er freut sich, dass er auf der Hütte vor Leuten spielen kann, die sonst kaum ins Theater gehen würden.

Sie spielen ein Stück, das zum Dekor unter den schroffen Gipfeln passt. Und die Zuschauer finden sich in den Figuren wieder, einem Bergführer und seinem Gast, einem Pionier des Bergsteigertourismus zur Zeit der vorletzten Jahrhundertwende. Es ist eine wahre Geschichte von zwei Charakteren, die es nicht wirklich miteinander konnten, aber trotzdem immer wieder miteinander mussten, eine Geschichte von der schwierigen Begegnung des stolzen Berglers und des arrogantes Aristokraten. «Ein Russ im Bergell» heisst das Stück, das der Glarner Schriftsteller Emil Zopfi und der Journalist Stefan Keller mit Originaltexten des Barons und des Bergführers komponierten.

Der Russ ist ein reicher Baron, der sich Ende des 19. Jahrhunderts mit seinem Geld in den Bergen ein Denkmal setzen will: als Erstbesteiger noch unerschlossener Gipfel im Bergell im damals schon reifen Alter von bald 60 Jahren und als einer der ersten Bergfotografen. Dafür braucht er Klucker. Der ist einer der besten Bergführer seiner Zeit. Ein Charakterkopf, genauso eigensinnig, angefressen und pathetisch wie der Baron. Die beiden sind wie Hund und Katz, sie mögen sich nicht, sind aber aufeinander angewiesen. So schreiben sie zusammen alpinistische Geschichte. Ein kleiner Teil davon ist diesen Sommer quasi live zu sehen. **Christian Maurer**

Zuerst das Wandern, dann die Kultur

«Ein Russ im Bergell» ist auf Alpentournee vom 22. Juni bis 10. Juli in den Berner Alpen und vom 5. bis 8. August im Bergell. Aufführung bei fast jeder Witterung in oder um die SAC-Hütten. Gespielt wird vor oder nach dem Abendessen. Anmeldung und Reservation für die Übernachtung in der Hütte ist dringend empfohlen. Tourplan unter www.bergtheater.ch oder auf Facebook.

Bücher zum Stück

Christian Klucker: Erinnerungen eines Bergführers. AS Verlag, ca. 30 Franken.
Ein Russ im Bergell. Anton von Rydzewski. Der erste Fotograf des Bergells. Desertina Verlag, ca. 49 Franken.